

Kapitel XLV

Kakasahebs Zweifel und Anandraos Vision - Die Holzplanke; Babas Bettgestell und nicht Bhagats

In den letzten drei Kapiteln haben wir über Babas Ableben geschrieben. Seine physische oder begrenzte Gestalt ging zweifellos unserem Blick verloren, aber die unendliche oder spirituelle Form (der Geist Babas) lebt ewig. Bis jetzt haben wir uns in aller Ausführlichkeit mit den lilas beschäftigt, die zu Seinen Lebzeiten geschahen. Nach Seinem Tod gab es weitere lilas und sie finden selbst heute noch statt. Das zeigt deutlich, dass Baba ewig lebt und Seinen devotees wie früher hilft. Die Menschen, die zu Babas Lebzeiten mit Ihm Kontakt hatten, waren in der Tat glücklich zu schätzen. Wenn aber einer von ihnen nicht Leidenschaftslosigkeit für die Dinge und Freuden dieser Welt entwickelte und sein Denken und Fühlen (mind) nicht auf den Herrn ausrichtete, so war es sein Pech. Damals war uneingeschränkte Hingabe zu Baba gewünscht; und das gilt auch heute noch. All unsere Sinne, unsere Sinnesorgane und unser Gemüt sollten bei der Anbetung Babas zusammenarbeiten und Ihm dienen. Es bringt nichts, wenn man einige Sinnesorgane zur Anbetung nutzt und zulässt, dass andere abgelenkt werden. Will man beten und meditieren, so muss man es mit ganzem Verstand und ganzer Seele tun.

Die Liebe, die eine keusche Frau für ihren Ehemann hegt, wird manchmal mit der Liebe verglichen, die ein Schüler für seinen Meister hat. Und dennoch ist erstere Liebe weit geringer einzuschätzen als die letztere, die unvergleichlich ist. Niemand, sei es nun Vater, Mutter oder Bruder oder irgendein anderer Verwandter, kommt uns zu Hilfe, wenn wir das Ziel des Lebens - Selbstverwirklichung - erreichen wollen. Wir müssen den Pfad der Selbstverwirklichung selbst entdecken und ihn dann gehen. Wir müssen zwischen Unwirklichem und Wirklichem unterscheiden, die Dinge und Vergnügungen dieser und der nächsten Welt aufgeben, Sinne und Gemüt unter Kontrolle bringen und nur nach Befreiung streben. Statt von anderen Menschen abhängig zu sein, sollten wir vollen Glauben an uns selbst haben. Wenn wir beginnen, Unterscheidungskraft anzuwenden, werden wir erkennen, dass die Welt vergänglich und unwirklich ist. Dann lässt unsere Leidenschaft für weltliche Dinge nach und wir erreichen schließlich

Aus: Shri Sai Satcharita, aus dem Englischen von Irmgard Streich-Buda, Sathya Sai Vereinigung e.V. 2002
zu beziehen über www.sathyasai-buchzentrum.de.

This E Book has been translated to Deutsch by Ms. Sai Ram Astrid Ogbeiw.
This PDF E Book Compiled by Raghav N for Sai Inc. Email: saiinc@ymail.com

Leidenschaftslosigkeit oder Gleichmut. Wenn wir darum wissen, dass Gott (brahman) die alleinige Wirklichkeit ist, unser Guru kein anderer ist als er, und dass Brahman das scheinbare Universum transzendiert und umgibt, beginnen wir, es in allen Geschöpfen anzubeten. Beten wir Brahman oder den Guru in dieser Weise von ganzem Herzen an, werden wir eins mit ihm und erlangen Selbstverwirklichung.

Kurz: Die ständige Wiederholung des Gurus Namen und das Meditieren über ihn befähigen uns, ihn in allen Wesen zusehen; und das bringt uns ewige Glückseligkeit.

Kakasahebs Zweifel und Anandraos Vision

Es ist wohlbekannt, dass Kakasaheb Dixit von Baba den Auftrag hatte, täglich aus zwei Werken Shri Eknaths vorzulesen: Bhagvat und Bhavartha Ramayan. Kakasaheb las sie zu Babas Lebzeiten täglich vor und tat dies auch nach Babas Tod. Eines Morgens las Kakasaheb aus Eknaths Bhagvat im Hause von Kaka Mahajani in Choupati, Bombay. Madhavrao Deshpande, alias Shama, und Kaka Mahajani waren auch dort und hörten aufmerksam zu, als der zweite Vers des zweiten Kapitels gelesen wurde. Darin erläuterten die neun Siddhas der Rishabha-Familie - Kavi, Hari, Antariksha, Prabuddha, Pippalayam, Avrihotra, Drumil, Chamas und Karabhajan - König Janaka ausführlich die Prinzipien des bhagvatdharma. König Janaka stellte allen neun Siddhas höchst bedeutsame Fragen und jeder beantwortete sie zufriedenstellend. Kavi erläuterte, was bhagvatdharma ist, Hari die Eigenschaften eines Devotee, Antariksha was Maya ist, Prabuddha wie Maya zu überwinden ist, Pippalayam was parabrahman ist, Avorhotra was Karma ist; Drumil erläuterte die Inkarnationen Gottes und deren Taten, Chamas wie es einem Nicht-Devotee nach dem Tode ergeht, Karabhajan die unterschiedlichen Arten der Anbetung Gottes in den verschiedenen Zeitaltern. Der Kern aller Darlegungen war, dass in diesem Kali-Zeitalter ständiges Denken an die Füße des Herrn oder an die Füße des Guru das einzige Mittel ist, Befreiung zu erlangen.

Als die Lesung beendet war, sagte Kakasaheb in mutlosem, niedergeschlagenem Ton zu Madhavrao und anderen: "Wie wunderbar ist der Vortrag der neun Siddhas über Hingabe (bhakti). Wie schwierig ist es aber, dies in die Praxis umzusetzen! Die Siddhas waren vollkommen. Aber

Aus: Shri Sai Satcharita, aus dem Englischen von Irmgard Streich-Buda, Sathya Sai Vereinigung e.V. 2002
zu beziehen über www.sathyasai-buchzentrum.de.

This E Book has been translated to Deutsch by Ms. Sai Ram Astrid Ogbeiwi.
This PDF E Book Compiled by Raghav N for Sai Inc. Email: saiinc@ymail.com

ist es für Dummköpfe wie uns überhaupt möglich, die von ihnen beschriebene Hingabe zu erreichen? Wir schaffen es selbst nach mehreren Leben nicht. Wie können wir da Erkösung erfahren? Es scheint, dass es keine Hoffnung mehr für uns gibt."

Madhavrao gefiel diese pessimistische Haltung Kakasahebs nicht. Er sagte: "Wie schade, dass jemand aufgrund von viel Glück ein solches Juwel (Guru) wie Baba bekommen hat und doch so abwertend drauflos jammert. Wenn er unerschütterlichen Glauben an Baba hat, warum sollte er dann beunruhigt sein? Die Hingabe der Siddhas mag stark und kraftvoll sein, aber ist unsere Hingabe nicht auch liebevoll und zärtlich? Und hat Baba uns nicht auch zuverlässig versichert, dass die ständige Erinnerung und das Singen von Haris und Gurus Namen Erlösung verleiht? Wo bleibt da noch Anlass zu Angst und Sorge?"

Kakasaheb war mit Madhavraos Erklärung nicht zufrieden. Er blieb den ganzen Tag über sirgenvoll und unruhig und brütete darüber nach, woe wohl die kraftvolle Hingabe der Siddhas zu erreichen sei. Am nächsten Morgen ereignete sich folgendes Wunder:

Zur Zeit der Lesung des Bhagvat kam Anandrao Pakhade. Er suchte Madhavrao, setzte sich neben ihn und flüsterte ihm etwas zu. Mit leiser Stimme erzählte er von seiner Traumvision. Weil das Flüstern die Lesung störte, hörte Kakasaheb mit dem Vorlesen auf und fragte Madhavrao, was denn los sei. Madhavrao sagte: "Gestern hast du deine Zweifel ausgedrückt und hier ist nun die Erklärung dafür. Lass dir von Herrn Padhakes Vision erzählen, die Baba ihm gab, und in der Er die Eigenschaften der 'rettenden' Hingabe erklärte und zeigte, dass Hingabe in Form einer Verneigung zu den Füßen oder Anbetung der Füße des Gurus ausreichend ist." Alle wollten von der Vision hören, besonders Kakasaheb. Auf ihrer aller Vorschlag hin erzählte Herr Pakhade wie folgt:

"Ich stand bis zur Hälfte im Meer. Dort sah ich plötzlich Sai Baba. Er stand auf einem schönen Thron, der mit Diamanten besetzt war. Seine Füße waren im Wasser. Ich war sehr erfreut und zufrieden, die Gestalt Babas zu sehen. Die Vision war so realistisch, dass ich gar nicht daran dachte, es könnte ein Traum sein. Eigenartigerweise stand Madhavrao auch dort. Voller Gefühl sagte er zu mir: 'Anandrao, falle Baba zu Füßen.' Ich erwiderte: 'Ich möchte

Aus: Shri Sai Satcharita, aus dem Englischen von Irmgard Streich-Buda, Sathya Sai Vereinigung e.V. 2002
zu beziehen über www.sathyasai-buchzentrum.de.

This E Book has been translated to Deutsch by Ms. Sai Ram Astrid Ogbewi.
This PDF E Book Compiled by Raghav N for Sai Inc. Email: saiinc@ymail.com

es ja gerne tun, aber Seine Füße sind im Wasser, wie kann ich da meinen Kopf darauf legen? Ich bin hilflos.' Als er das hörte, sagte er zu Baba: 'Oh Deva, nimm Deine Füße aus dem Wasser!' Baba nahm sofort Seine Füße heraus und ich ergriff sie unverzüglich und verneigte mich. Baba segnete mich und sagte: 'Geh jetzt, es wird dir wohl ergehen, es gibt keinen Grund zu Furcht und Sorge.' Er fügte noch hinzu: 'Gib meinem Shama noch einen Dhotar mit Seidenborte. Das wird die von Nutzen sein.'"

Gemäß Babas Anordnung brachte Herr Pakhade den Dhotar und bat Kakasaheb, diesen Madhavrao zu geben. Letzterer lehnte die Annahme ab und sagte, bevor Baba nicht einen Hinweis oder eine Andeutung gebe, würde er den Dhotar nicht annehmen. Nach einigem Hin und Her beschloss Kakasaheb, das Los entscheiden zu lassen. Es war seine ständige Gewohnheit, in allen Zweifelsfällen das Los entscheiden zu lassen und dann bei der Entscheidung zu bleiben, die der aufgenommene Zettel zeigte. In diesem besonderen Falle wurden zwei Zettel vor Babas Bild gelegt, auf dem einen stand 'annehmen' und auf dem anderen stand 'ablehnen'. Ein Kind wurde gebeten, einen Zettel zu ziehen. Es war der Zettel, auf dem 'annehmen' stand und der Dhotar wurde Madhavrao übergeben, der ihn nun akzeptierte. Auf diese Weise waren sowohl Anandrao als auch Madhavrao zufriedengestellt und Kakasahebs Problem war gelöst.

Die Geschichte ermahnt uns, den Worten anderer Heiliger Respekt zu zollen, aber gleichzeitig volles Vertrauen zu unserer Mutter, d.h. unserem Guru zu haben und seinen Anweisungen zu folgen, denn er weiß besser als jeder andere, was für uns gut ist.

Graviert die folgenden Worte von Baba in euer Herz: "Es gibt unzählige Heilige in dieser Welt⁵, aber 'unser Vater', der Guru, ist der wahre Vater. Andere mögen viel Gutes sagen, doch sollten wir niemals die Worte unseres Gurus vergessen. Kurz: liebt euren Guru von ganzem Herzen, ergebt euch Ihm vollkommen und werft euch ehrerbietig vor Ihm nieder - dann werdet ihr sehen, dass es für euch kein Meer der weltlichen Existenz zu überqueren gibt, so wie es keine Dunkelheit für die Sonne gibt."

Aus: Shri Sai Satcharita, aus dem Englischen von Irmgard Streich-Buda, Sathya Sai Vereinigung e.V. 2002
zu beziehen über www.sathyasai-buchzentrum.de.

This E Book has been translated to Deutsch by Ms. Sai Ram Astrid Ogbeiw.
This PDF E Book Compiled by Raghav N for Sai Inc. Email: saiinc@ymail.com

Die Holzplanke: Babas Bettgestell und nicht Bhagats

In Seinen frühen Tagen schlief Baba auf einer Holzplanke, die vier Ellen lang und nur eine Spanne breit war. An allen vier Ecken brannten irdene Lämpchen. Später brach Baba die Lampe in Stücke und warf sie fort (siehe Kapitel X). Baba beschrieb einmal Kakasaheb die Größe und Bedeutung dieser Planke. Als Kakasaheb das hörte, sagte er zu Baba: "Wenn du immer noch die Holzplanke liebst, werde ich wieder eine in der Masjid aufhängen, damit Du bequem schlafen kannst." Baba erwiderte: "Ich mag nicht oben schlafen und Mhalsapathi unten auf dem Boden lassen." Daraufhin sagte Kakasaheb: "Ich werde auch Mhalsapati eine Planke geben." Baba sagte: "Wie kann er auf der Planke schlafen? Es ist nicht leicht, oben auf einer Planke zu schlafen. Das kann nur einer mit vielen guten Eigenschaften. Wer 'mit weit geöffneten Augen' schlafen kann, schafft das. Wenn ich schlafen gehe, bitte ich Mhalsapati, an meiner Seite zu sitzen, seine Hand auf mein Herz zu legen und dort das 'Singen von Gottes Namen' zu beobachten und mich aufzuwecken, wenn er merkt, dass ich einschlafe. Aber er kann nicht einmal das, er wird selbst schläfrig und sein Kopf fällt nach vorne. Wenn ich seine Hand so schwer wie einen Stein auf meinem Herzen spüre und ausrufe 'oh Bhagat', bewegt er sich und öffnet die Augen. Wie kann er, der nicht einmal gut auf dem Boden sitzen und schlafen kann, dessen Haltung nicht beständig ist und der ein Sklave des Schlafes ist, hoch oben auf einer Planke schlafen?"

Bei vielen anderen Gelegenheiten sagte Baba aus Liebe zu Seinen Devotees: "Was unser ist - ob gut oder schlecht - ist mit uns und was eines anderen ist, ist mit ihm."

Verneige dich vor Shri Sai - Friede sei mit allen